4. Louise-Otto-Peters-Preisverleihung 2018 am 15.10.2017

für die Jury spricht Nicole Bärwald-Wohlfarth, Gleichstellungsbeirat der Stadt Leipzig

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Sookee,

werte Gäste,

„Im Anfang war das Wort und das Wort ward Fleisch und wohnte bei den Menschen“. Dieser Satz entstammt inhaltlich einem der meist gedruckten und gelesenen Bücher unseres Planeten. Bevor es aber zu einem gesprochenen Wort kommen kann, steht dahinter ein Gedanke, eine Idee, die sich aus dem unkonkreten formt und letztlich gesagt wird.

Ähnlich dürfte es auch der jungen Louise Otto-Peters ergangen sein, die das Elend des Arbeitermilieus sah und besonders die Lage der Frauen wahrnahm. Was sie sah, verarbeitete sie in Zeitungsartikeln und Büchern. Mit ihrer eigenen Emanzipation von Pseudonymen für ihre Texte hin zur Veröffentlichung unter eigenem Namen ging auch die Weiterentwicklung des Inhalts einher. Nicht mehr nur sagen was ist, sondern auch sagen was sein kann wurde der Kernpunkt. Frauen wahr- und ernstnehmen, ihnen eine Stimme geben, mit den Worten der Frauen schreiben, sprechen und die Welt verändern. Mit ihrer vielfältigen Tätigkeit als Schriftstellerin und Herausgeberin hat Louise Otto-Peters, ihre Gedanken und die anderer Frauen zu Worten werden lassen und

ihnen so die Möglichkeit gegeben, in den Köpfen und Herzen der Menschen zu wohnen.

Dieser Auftakt zur Deutschen Frauenbewegung treibt und trägt uns in Leipzig bis heute. Noch immer werden Aufklärung und Debatten über die systematische Benachteiligung von Frauen gebraucht. Im Gegensatz zu Louise Otto-Peters dürfen wir heute offen sagen, was ist. Ob wir es aber immer können, weil uns Konventionen, Selbstzweifel, Stereotype daran hindern ist auch eine Frage, die sich unsere Preisträgerin immer wieder stellt – zurecht. Aber wir werden dafür kämpfen auch heute Frauen von diesen Zwängen zu befreien.

Um der besonderen Situation der Frauen gerecht zu werden, arbeitet in Leipzig der Beirat für Gleichstellung mit unermüdlichem Einsatz an gleichstellungspolitischen Fragestellungen unserer Stadtgesellschaft. Dem ich an dieser Stelle für sein Engagement danken möchte. Ebenso einzigartig wie dieser Beirat in Sachsen ist, ist auch der Louise Otto-Peters-Preis, der heute bereits zum 4. Mal verliehen wird. Die Jury aus ehrenamtlich Tätigen unterschiedlichster Hintergründe, wird getragen von der der Idee der Gleichstellung und debattiert über die eingereichten Vorschläge. Dabei suchen wir nach Menschen und Institutionen, in denen die Idee der Gleichstellung Fleisch geworden ist: Sei es in der wissenschaftlichen, publizistischen, künstlerischen, sozialen oder medialen Auseinandersetzung mit gleichstellungspolitischen Fragestellungen. Das Schöne dabei ist: es gibt nur Gewinner und Gewinnerinnen. Uns Jury-Mitgliedern weiten die Vorschläge aus ganz Deutschland den Horizont und die Vorgeschlagenen bekommen endlich die Aufmerksamkeit die ihnen zusteht. Dass wir uns vor Begeisterung dabei nicht verirren,

ist Frau Lapön und Frau Hänel vom Referat für Gleichstellung zu verdanken, denen an dieser Stelle der ausdrückliche Dank der Jurymitglieder gilt. Danke.

Leipzig ist und wird es hoffentlich auch bleiben die fortschrittlichste Kommune in Sachsen im Bereich der Gleichberechtigung. Mit der EU-Charta für Gleichstellung, dem Beirat für Gleichstellung, dem Louise Otto-Peters-Preis und vielen Engagierten Bürgerinnen und Bürgern gehen wir progressiv voran. Lassen Sie uns alle miteinander daran arbeiten, dass das auch in Zukunft so bleibt. Lassen Sie uns darüber nachdenken, was Frauen bewegt, was sie hindert aber auch stärkt. Lassen Sie es uns benennen und uns gemeinsam daran arbeiten, dass Erbe von Louise Otto-Peters weiterzutragen. Es vieler Worte bedürfen – gesprochen – geschrieben - gesungen und gerappt.

Danke